konnten auf den stundenlang über unwegsame Trümmerfelder führenden Fußsteigen nicht mitgenommen werden. Diese Leistung übertrifft womöglich noch den von Truppen derselben Brigade im Vorjahre ausgeführten Uebergang über das Madritsch-Joch im Ortlergebiete und wird bei allen Jenen, welche die Beschaffenheit dieser Uebergänge kennen, die verdiente Bewunderung erwecken.

Frankreich.

* **Paris.** Es verlautet, daß ein großer Mobilisierungsversuch, zu welchem das Parlament 1½ Millionen Franks bewilligt habe, zwischen dem 10. und 21. September stattfinden werde.

* **Fremdenlegion.** Sieben deutsche Flüchtlinge, die in der französischen Fremdenlegion in Algier gedient hatten und desertiert waren, trafen kürzlich in Fez ein, um den mohamedanischen Glauben anzunehmen. Dieselben wurden jedoch auf Befehl des Sultans, der erklärte, daß er derartige Ueberläufer in seinem Lande nicht wünsche, ausgewiesen und nach Tanger gebracht, wo sie auf Weisung des dortigen Vertreters nach Hamburg eingeschifft wurden. Nach den Berichten dieser Flüchtlinge sind in der letzten Zeit auch noch andere Deutsche aus den Reihen der Fremdenlegion in Algier desertiert; dieselben fielen jedoch in die Hände der Mauren auf der Oase Figig und wurden getötet.

Großbritannien.

London, 17. Aug. Das Exekutivkomite der Anarchisten soll beschlossen haben, eine Reihe von Attentaten in den Vorstädten zu verüben, da die innere Stadt zu scharf bewacht werde.

Rußland.

* **Cholera.** Im russischen Gouvernement Petrikau nimmt die Cholera bedenklichen Umfang an; bisher sind amtlich 106 Todesfälle und 232 Erkrankungen gemeldet. Die Panik unter der Landbevölkerung ist groß. Die Bewohner einzelner Ortschaften kampieren auf den Feldern. — Die Anzahl der seit 7. April bis 12. Aug. in Galizien an Cholera verstorbenen Personen beziffert sich auf 832, wovon 365 auf die letzte Woche entfallen.

Verschiedenes.

* Die **ethnographische Ausstellung**, welche die Dinkakarawane im Stuttg. Nillschen Garten mitgebracht hat, füllt eine große Doppelmeßbude und bietet vieles Interessante, sowohl aus dem Lande der Dinka, wie aus dem Sudan, dem Gebiet des roten Meeres und des Nil. Die kleinen Waren, Muscheln aller Art, Farben sind auf dem Meßtisch in von den Dinkafrauen geflochtenen flachen Strohschüsseln ausgelegt und je nach Größe und Seltenheit für 40 Pf. bis 1 Mark 50 Pf. zu haben. Die Tafel wird flankiert von den Riesenschädeln zweier Nilpferde und wuchtigen Hörnern afrikanischer Tiere. Mehr dem Sudan eigen sind die eisernen Waffen, wuchtige Schwerter, Schilde, Bogen, Pfeile, Dolche und Messer, die Fetischglocke. Teils von Holz teils von Eisen oder aus beidem sind die Häuptlings-Szepter in hübscher Schnitzart, fein geschnitzte Ruder, geschnitzte, teilweise bemalte kleine Götzenbilder, Musikinstrumente, Trommeln, Guitaren eigenartiger Form. Aus Pflanzenstoffen, Rinden, Häuten, Leder, Stroh rc. finden sich zahlreiche Haus- und Bekleidungs-Gegenstände, daneben der Webstuhl, auf welchem die kunstvollen Matten hergestellt werden; endlich zahlreiche Korbwaren. Gestern vormittag gegen 10 Uhr wurde im Dinkadorf ein Hammel geschlachtet, was in der Art des Schächtens geschieht. Bei der Verteilung des Fleisches ging es ziemlich lebhaft zu, da jeder das beste Stück haben wollte.

* **Vom mittleren Neckar.** Auf den Neckarwiesen welche an der Straße Kirchentellinsfurt-Pliezhausen, liegen, sind gegenwärtig zur Abendzeit Störche in großer Anzahl, oft zu zwanzig und noch mehr, versammelt. Auf einem Beine stehend, scheinen sie sich zum baldigen Abmarsche zu beraten. Das kann man den Störchen bei dem anhaltend abscheulichen Wetter nicht übelnehmen.

* In **Erbach** i. O. suchte der Gastwirt Schüllermann einen stellenlosen Schriftsetzer im Alter von 23 Jahren, da er ungehörige Reden führte, aus seiner Wirtschaft auszuweisen. Derselbe, Namens Adam Reinhard, leistete jedoch Widerstand; plötzlich krachte ein Schuß und mit den Worten: „Ich bin geschossen!“ stürzte der Wirt nieder. Der Thäter mußte von der Gendarmerie vor der aufgeregten Menge geschützt werden und wurde in das Bezirksgefängnis abgeführt. Die Verwundung des Wirtes ist lebensgefährlich.

* **Aus dem Braunschweigischen.** Ein heiterer Fall hat sich am letzten Meßsonntag in Braunschweig in einer Schaubude zugetragen. Auf dem St. Leonhardtsplatze war ein Wachsfiguren-Kabinet aufgestellt, das am Eingang als „Naturwunder“ eine „Dame ohne Unterleib“ sehen ließ. Ein altes Ehepaar vom Lande, welches sich den Meßtrubel ansah und auch zu diesem Wachsfigurenkabinet gelangte, war im Begriff einzutreten; da bleibt der Blick der Frau starr auf der „Dame ohne Unterleib“ haften, mit einem Ausruf stürzt sie auf die Dame zu und fordert sie auf, sofort mit nach Hause zu gehen. Das Mutterange hat die 18jährige eigene Tochter erkannt, welche vor zwei Jahren mit gesundem Körper das elterliche Haus verlassen und seitdem kein Lebenszeichen von sich gegeben hatte. Als die „Dame ohne Unterleib“ der mütterlichen Aufforderung nicht gleich Folge leistete, wurde ein Polizeibeamter herangeholt und in dessen Begleitung trat die „Dame ohne Unterleib“ den Gang nach dem Heimatsdorfe an.

* In **Buchs** (Rheinthal) wurde ein Mädchen beim Hüten der Ziegen von einer Kreuzotter gebissen. Es starb bald darauf an den Folgen des Bisses.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Neue Traubenkrankheit.** Seit kurzer Zeit wird in den Weinbergen eine neue Traubenkrankheit beobachtet, welche die schönen Herbstaussichten ganz erheblich zu beeinträchtigen droht. Die befallenen Trauben nehmen eine gräuliche Färbung an, die Beeren schrumpfen, zusammen, werden welk und fallen bei leichter Berührung ab. Beim Zerschneiden zeigt sich das Fruchtfleisch in einem bräunlichen, faulig zersetzten Zustand. Die Krankheit zeigte sich anfänglich hauptsächlich an den südlichen und südwestl. Abhängen des Stuttgarter Thales und erstreckte sich namentlich auf Trollinger und Urban ergreift nun aber allmählich alle Lagen und fast alle Sorten. In geradezu bedenklichster Weise verbreitet sie sich in Weinbergen, die bis jetzt gar nicht oder nur ungenügend bespritzt wurden. In einer am letzten Sonntag stattgehabten, außerordent. zahlreich besuchten Versammlung des Güterbesitzervereins wurde die Krankheit und ihre etwaige Bekämpfung aufs eifrigste besprochen Ob der Schädling mit den in früheren Jahren aufgetretenen echten Mehlthau (Oidium tuckeri) identisch ist, erscheint zum mindesten zweifelhaft; wesentliche Merkmale des letzteren, wie z. B. das Aufspringen der Beeren und ihr Festhaften am Stiele, fehlen bei der neuen Erscheinung. Die Frage, wie helfen, kann vorläufig nur dahin beantwortet werden: nochmaliges schleuniges Spritzen und zwar jetzt mit einer 3proz. Kupfervitriollösung und Schwefeln. Versuche mit Bespritzen und Schwefeln der Trauben sind von verschiedenen Seite eingeleitet. Möge die Witterung sich bald zum Bessern wenden. Sch. M.

Göppingen, 16. Aug. Auf den heutigen Schafmarkt wurden gebracht: 3380 Stück. Der Handel ging lebhaft bei festen Preisen. Es wurde bezahlt für 1 Paar Hämmel 39 bis 63 Mk. und für 1 Paar Schafe 32 bis 57 Mk. Verkauft wurden 1663 Hämmel und 1101 Stück Schafe, zusammen 2764 Stück. Der Gesamterlös betrug 69 078 Mk. 25 Pfg.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 16. August 1894.

	höchst	mittel	niederst
Kernen	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.
alter Dinkel	5 M. 80 Pf.	5 M. 50 Pf.	4 M. 60 Pf.
neuer Dinkel	4 M. 90 Pf.	4 M. 30 Pf.	3 M. 80 Pf.
alter Haber	7 M. 80 Pf.	7 M. 70 Pf.	7 M. 20 Pf.
neuer Haber	6 M. 50 Pf.	6 M. 20 Pf.	5 M. 80 Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 Mk. 10 Pfg. Roggen 2 M. 10 Pf., Ackerbohnen 3 M. 60 Pf. Erbsen 3 M. 90 Pf., Linsen — M. — Pf., Welschkorn — M. — Pf., Kartoffeln 1 M. 80 Pf.

Gestorben:

In Stuttgart: Dorothea Stirzel, geb. Glocker. Rosine Fischer, geb. Ketterer, Witwe. — Anna Maria Köhle, Emmingen. Lenchen Scharffenstein, Heilbronn. Christ. Trösch er, Hausvater des Wernerstifts, Göttelfingen. Durst, Hauptmann und Kompagniechef, Mergentheim. G. Wild, Schullehrers a. D. Sohn, Oberensingen. P. M. Burkart, alt Lindenwirt, Hagenbach.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag den 19. August.
(Nachdruck verboten.)

Der angekündigte Hochdruck aus Westen kommt sehr rasch heran und hat sich seinen Vorposten in Norddeutschland die österr. Grenze bereits überschritten. Auch im nordwestlichen Rußland steigt das Barometer rasch, weshalb der letzte Luftwirbel über Skandinavien unter gleichzeitiger Abflachung nordostwärts abzieht. Demgemäß ist für Sonntag und Montag trockenes, mehr und mehr aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. August. Den Morgenblättern zufolge wurden bei dem Anarchisten Schewe außer Granaten einige Fläschchen mit Chemikalien zur Bereitung von Zündstoffen entdeckt. — Die Nationalzeitung meldet: der frühere Gesandte Brandt veröffentlicht im September heft einer hiesigen Monatsschrift einen Aufsatz über die koreanische Angelegenheit.

Wien, 17. Aug. Die Abendblätter melden aus Semlin: Ein nach Bulgarien gehendes Frachtschiff ist am eisernen Thore zerschellt und mit der Mannschaft versunken.

Paris, 16. Aug. In dem ihm gehörigen Weinladen zu Villejuif im Polizeigebiete von Paris wurde heute nacht von späten Gästen der 63jähr. Wirt Fidel van Cleemput hinter dem Schänktische erschossen aufgefunden. Von der Einrichtung fehlt nichts, auch bares Geld hatte der Thäter nicht mitgenommen. Zwei Kutscher, welche im Laufe des Abends in dem Laden gesehen wurden und wie Nachbarn versichern, mit van Cleemput in Streit gerieten, werden von der Polizei gesucht.

London, 17. Aug. Unterhaus. Morley erklärt, die beklagenswerte Verwerfung der Pächterbill durch das Oberhaus werde wahrscheinlich die auf allen Seiten des Unterhauses anerkannten Schwierigkeiten der sozialen Administration vergrößern. Angesichts dieser Schwierigkeiten sei es die Absicht der Regierung, diese Frage in der nächsten Session neuerdings vorzulegen.

Riga, 17. Aug. Hier wurde das Auftreten der Cholera festgestellt, bisher sind 10 Erkrankungen vorgekommen.

Hiezu Jugendfreund Nr. 34.

Schuld und Sühne.

Von **Klara Brandrupp.**

(Fortsetzung.)

Graf und Gräfin Andreßky blieben in Italien, bis die Entbindung der Gräfin vorüber war. In Florenz genas sie eines kräftigen, gesunden, bildschönen Knaben. Vom Augenblick an, als die Mutter das Kind in die Arme schloß, liebte sie es abgöttisch, und dies Gefühl, das eher mit dem Namen „Schwäche“, statt „Liebe“ zu benennen war, hätte dem Knaben in späteren Jahren zum Verderben werden müssen, hätte er nicht vollständig den Charakter und den Geist seines Vaters besessen, so sehr er auch äußerlich der Mutter Zug für Zug glich. Noch einige Monate blieb die Familie in Florenz, damit Mutter und Kind körperlich stark genug wurden zur weiten Reise. Dann aber wußte der Graf das leise Widerstreben seiner Gattin liebevoll zu bekämpfen und sie auf seine Güter nach Polen zurückzuführen. Hier lebte Gertrud ganz ihrem Kinde. Der Knabe wuchs zur Freude aller so kräftig, wie schön heran und war bald der Liebling der ganzen Gegend.

Nach einiger Zeit nahm die Gräfin auch wieder teil am gesellschaftlichen Leben und fand Freude daran; der Anblick des sich so gesund und stark entwickelnden Knaben lehrte sie das Vergangene vergessen. An seinem fünften Geburtstage erhielt der Knabe einen Pony, und wie der über seine Jahre kräftige und geschickte Knabe alles, was man ihm zeigte, mit schnellem Verständnis erfaßte, so wußte er auch bald sein Pferdchen so lustig zu tummeln, daß er dem Vater auf seinen Spazierritten Gesellschaft leisten konnte. Gertrud hatte seit ihrer Kindheit einen unüberwindlichen Widerwillen gegen Pferde und Reiten gehabt, ohne dafür irgend welche Ursache angeben zu können. Ihr Gatte hatte sie wiederholt gebeten, bei ihm reiten zu lernen, damit sie ihn begleiten könne; er hatte ihr sogar ein lammfrommes Pferd geschenkt, das sie keiner Gefahr ausgesetzt hätte; aber sie schüttelte ihr schönes Haupt und sagte:

„Es ist nicht Furcht, was ich empfinde, es ist eine physische Unmöglichkeit für mich, mich dem Pferde zu nähern.“

Selbst diese Scheu überwand sie aber jetzt aus Liebe zu ihrem Kinde. Sie bat ihren Gatten, ihr den früher abgelehnten Unterricht jetzt zu geben, und erfaßte diese Kunst mit gleicher Gelehrigkeit, wie ihr Sohn, ohne jedoch die Scheu, die sie vor Pferden empfand, ganz beherrschen zu können.

Früh schon bekam der Knabe Lehrer, die ihn in allen Lehrfächern unterrichteten und die je dann wechselten um stets höher Gebildeten Platz zu machen, da sich die Mutter auf keinen Fall von ihrem Kinde trennen wollte, um es einer Schule zu übergeben. Auch verlebten die Eltern zuweilen ein Jahr in dieser oder jener großen Stadt Europas, sodaß dem Knaben die Sprachen, Sitten und Gebräuche der verschiedenen Länder und Völker ganz geläufig waren. Später — o, trotzdem es noch jahrelang hin war, zog sich der Mutter Herz doch schon jetzt bei dem Gedanken daran schmerzvoll zusammen — später sollte er eine Universität besuchen, nicht in Begleitung der Eltern, sondern nur in der eines Lehrers, damit er selbständig denken und handeln lerne; denn: „unser Sohn muß ein kräftiger Mann werden mit gesunden Grundsätzen,“ sprach der Graf; „wir wollen keinen Schwächling erziehen!“ —

Fünfzehn Jahre waren so verstrichen: es war um die Weihnachtszeit und Herr und Frau von Normann waren mit den beiden nun zu Jungfrauen erblühten Mädchen, Lena und Hedda, in Berlin, wo letztere in die Welt eingeführt werden sollten. Graf und Gräfin Andreßky hatten versprochen, gleichfalls dorthin zu kommen, um die Gesellschaftszeit mit ihnen zu verleben.

Noch aber konnte der Plan nicht ausgeführt werden, denn das Schloß war noch voller Gäste, die bis nach Neujahr zu verweilen gedachten.

Das Wetter war schön; gelinder Frost hatte auf den bisher weichen Schnee eine glitzernde Decke gebreitet und die ganze Gesellschaft hatte beschlossen, eine Partie zu Pferde nach dem Jagdschlößchen zu unternehmen. Des Grafen Stall lieferte die Reitpferde für die Gäste, welche solche nicht mit sich führten; auch der Gräfin lammfrommer Schimmel stand zur Verfügung, denn sie selbst hatte die Teilnahme an dem Vergnügen unter dem Vorwande eines leichten Unwohlseins abgelehnt. Dennoch stand sie beim Aufbruche der Kavalkade auf der Freitreppe und sendete den Scheidenden einen Gruß nach. (Fortsetzung folgt.)

* **St. Elmsfeuer.** Aus Wien, 14. Aug., wird gemeldet: Wer gestern Nachts in der Zeit zwischen 11 und 12 Uhr die Elisabethbrücke überschritt und gegen den dunklen massigen Bau der Karlskirche blickte, konnte ein prächtiges, in Wien wohl äußerst selten beobachtetes Naturschauspiel bewundern. Während die Kirche selbst in schwarze Nacht getaucht war, erglänzte das Kuppelkreuz in intensivem Brillantfeuer, und zwar um so stärker, wenn der Mond hinter den Wolken verschwand. Es war ein St. Elmsfeuer. Bald wurde die elektrische Leuchtkraft des Kreuzes stärker, bald schwächer, bald blieb das Kreuz wieder vollkommen dunkel; gerade aber, wenn der Mond — wie schon erwähnt — sich hinter schwarzen Wolken verbarg, erstrahlte das Kreuz im herrlichsten Glanze.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 128 Montag den 20. August 1894. 63. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsstadt Backnang.

Bäckerei-Verkauf.

In der Sm. Zwangsvollstreckungssache gegen Bäcker August Hild hier kommt am

Montag den 3. Septbr. d. J., vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathaus **erstmals** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Abgeteilte ²/stel an 3stock. Wohnhaus mit Bäckerei-Einrichtung Nr. 16 untere Marktstraße,
allein: Anbau, Schweinstall, Abtritt, Hofraum.
Anschlag 8000 M.

Angeordnet vom K. Amtsgericht am 20. Juni 1894.

Verwalter ist Rd. Winter, Gemeinderat hier. Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß Gock, Unterz., StV. Stadtpfleger Springer.

Gemeinderat.

Für denselben: Ratsschreiber Friederich.

Backnang.

Gerberei-Verkauf.

Das Anwesen des † Gerbers Karl Rupp hier, Nr. 71 und 71 A der Gerberstraße, sowie ein Keller in Etzwiesen kommt am

Mittwoch den 22. d. M.,

vormittags 11 Uhr, letztmals im Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Ratsschreiberei: Friederich.

Ebersberg.

Am nächsten

Donnerstag den 23. d. M.,

vormittags 9 Uhr, wird auf dem Rathaus hier ein 760 Liter haltender guterhaltener eiserner

Brunnentrog

und 1 eiserner Brunnenstock

im Aufstreich verkauft und Liebhaber eingeladen.

Schultheißenamt.

Cottenweiler.

Am **Freitag den 24. d. M.,** nachmittags 3 Uhr, verkaufe ich bei der Sägmühle in Unterweißach einen daselbst liegenden sehr schönen, astlosen

Eichenabschnitt

(Bodenstamm) von 8 Fuß Länge und 21 Zoll Durchmesser gegen sogleich bare Bezahlung.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

A. A.: Schultheiß **Hägele.**

Backnang.

Aecker-Verkauf.

Fritz Schneider, Rotgerber setzt seinen Acker in der vordern Thaus und einen solchen am Zeller Weg, je ½ Morgen groß, dem Verkauf aus.

Am **Mittwoch den 22. August,** vormittags 10 Uhr, werden im Wohnhaus der Methodistengemeinde ein noch guterhaltener älterer

Herd,
ferner alte Oefen

zum Verkauf gebracht.

Georg Wiedmann, Hafner.

Einen noch ganz guten, großen

Säulenofen

verkauft Obiger.

Erbstetten.

Einen 1 Jahr alten

Spitzerhund,

schwarz mit weißen Zehen, hat zu verkaufen **Biedenbach.**

Essig- & Senf-Fabrik

G. Schwiedel in Cannstatt

empfiehlt speziell präparierten

Einmach-Essig,

das Liter zu 30 Pf.

Qualität für englische mixed pickles, **ohne vorheriges Kochen** verwendbar, Früchte **nur kalt zu übergießen,** von **unerreichter Conservierungskraft, hochfeinem Aroma** und **köstlichem Wohlgeschmack,** gleich **vorzüglich** für **Salat** und **Saucen.**

Gelb Tafel-Senf, pikant, magenstärkend, verdauungsbefördernd.

In **Backnang** zu haben bei

Ernst Haag a. Markt.

Bismarck-Häringe

in ganzen und halben Dosen treffen jede Woche frisch ein bei

J. Bauer beim Rathaus.

Kauft nur

Thurmelin

mit der Schutzmarke: „ein Insektenjäger“, fabriziert von **A. Thurmayr, Stuttgart,** weil „Thurmelin“ alles Ungeziefer, wie **Schwaben, Russen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen** u. **Blattläuse radikal vernichtet** und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30, 60 Pf., u. 1 M.; zugehörige Thurmelinspritzen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu 35 u. 50 Pf. Zu haben in **Backnang** bei

Alb. Roser, obere Apotheke,
Emil Reutter. (M.)
Apoth. **Kaminsky, Sulzbach a. M.**
Apoth. **E. Zügel, Murrhardt.**

Backnang.

Verkauf des städt. Allmandobstes
auf dem Platze

am Mittwoch den 22. d. Mts.

Anfang morgens 8 Uhr an der Steinbacherstraße.

Den 20. August 1894.

Stadtpflege: Springer.

Altertums-Verein
für das Murrthal & Umgebung.

Auf **Mittwoch den 22. August** ist ein **Besuch des Bottwarthales** geplant.

Vormittags: 8 Uhr 50 Min. Oberstenfeld, sodann Beilstein, Wunnenstein.
Nachmittags: Versammlung in **Großbottwar** im **Lamm.**
Um 4 Uhr: **Mitteilungen**
1) Aus der Ansiedlungsgeschichte des Murrgebiets (Brost, Backnang),
2) Aus der Chronik von Großbottwar (Stingel, Großbottwar).

Zu zahlreicher Beteiligung ladet Mitglieder und alle Freunde der Sache ein

Der Ausschuß.

Backnang.

Obstmühlen, Obstpressen
Preßspindeln
Futterschneidmaschinen
Maschinen-Messer

liefert zu den billigsten Preisen

Alb. Sauer.

Ofenglanz-Wichse

von B. Töpfer, Lingenfeld,

gibt rasch und ohne zu stäuben schönen dunklen Glanz. Dosen à 25 Pf. vorrätig bei **Albert Sauer.**

Backnang.

Portland-Cement,

beste Qualität, in stets frischer Ware, empfiehlt billigst

L. Höchel.

Backnang.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Hiemit erlaube mir einem verehrten Publikum von hier und Umgegend die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich unter Heutigem mein

Sattler- & Tapezier-Geschäft

eröffnet habe und empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch billige Preise, gute und reelle Bedienung mir die volle Zufriedenheit meiner Abnehmer zu erwerben.

Hochachtungsvoll

August Schott, Sattler & Tapezier,
Uhlandstraße 22, früher Sattler **Kayser.**

Für Jedermann unentbehrlich!

Briefsteller

mit den nötigen Titulaturen für alle Fälle d. menschlichen Lebens. Anweisung, **280 Briefe** u. **Geschäftsaufsätze** aller Art nach den besten Regeln schreiben und einrichten zu lernen. Von W. G. Campe. 33. Auflage. Pr. 1.50 M. brosch., 1.75 M. kart. Zu beziehen durch

J. Rath, Buchhandlung.

Anzeigen

jeder Art für alle Zeitungen, Fachzeitschriften rc. werden prompt und billigst befördert durch die Agentur von **Rudolf Mosse** (J. Rath'sche Buchhandlung) in **Backnang.**

Von ca. ⅝ Mrg. Wiese und Baumgarten verkauft

Oehmd- & Nachgras

am 24. August

Oberförster **Geyer, Unterweissach.**

Eine gebrauchte

Obstmahlmühle

hat wegen Anschaffung einer größern billig zu verkaufen

Mech. Schreinerei.

Ein junger Sohn achtbarer Eltern, welcher die **Metzgerei** erlernen will, findet eine gute

Lehrstelle.

W. Eberhardt, Ludwigsburg.

Einen tüchtigen

Lohknecht,

welcher auch bei der Gerberei mithelfen kann, sucht

Hermann Breuninger.

Sesamkuchen
empfiehlt billigst
Albert Sauer.

Alle Sorten
Nähmaschinennadeln
zu herabgesetztem Preise, ächt **englische Nähnadeln, halbengl. Nähnadeln** à 6 Pf. das Packet von 25 St., **engl. Steppnadeln, Stricknadeln** bei
C. Weismann.

Mostpreßtücher
am Stück und abgepaßt, auch für Wiederverkäufer, billigst bei
C. Weismann.

Hopfensäcke
neue sehr billig bei
C. Weismann.

Kleesamen
Inkarnatkleesamen
Senfsamen
Weißrübensamen
Pferdezahn
Cinquantin
Sommer-Wicken
Winter-Wicken
bei **C. Weismann.**

Ein ordentliches
Laufmädchen
(oder Frau) sucht bis 1. Septbr.
Frau Oberlehrer **Belser.**

Deutsche
Schaumweinfabrik
Wachenheim
(Rheinpfalz)
empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten
neuen Marken:
Blau-Etikett,
Weiss-Etikett,
Kaiser-Perle
zu billigsten Preisen.
Niederlagen in Backnang:
Ernst Haag am Markt.
Apotheker **Roser**
Apotheker **Veil.**
Generaldepot für Württemberg
und Hohenzollern:
Joh. Conr. Reihlen, Stuttgart.

1 Liter kostet 7 Pf.
Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften
Haustrunks
(OBSTMOST)
versende ich **franco** (ohne Zucker) für nur **M. 3.25**
meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen.**
Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen.**
P. Hartmann, Apotheker,
jetzt KONSTANZ (BADEN).

Möbel, Spiegel
in großer Auswahl vorrätig in der
Mech. Schreinerei Backnang.

Backnang.
Stickereien.
(Handarbeiten.)
Mein gut sortiertes Lager in gezeichneten angefangenen und fertigen Arbeiten, sowie alles dazu gehörige und in mein Fach einschlagende Material empfehle zu geneigter Abnahme bestens
C. Claß Witwe
Ferner habe ich neu beigelegt
waschechte Stickseide
sowie das Material zu
Knüpfarbeiten.

Tinten
empfiehlt:
Alizarin-Schreib- & Copiertinte
Schwarze Doppel- "
Pariser "
Veilchenblauschwarze Canzleitinte
Unzerstörbare Deutsche Reißtinte
Alizarin-Schreibtinte
Kaisertinte
Lose Tinten vom Faß
per Liter äußerst billig.
G. Albrecht, Buchbinder.

Steinbach.
Trauer-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Bruder und Schwager
Gottlieb Föll
Samstag abend 11 Uhr im Alter von 47 Jahren nach längerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die tiefbetrübte Gattin:
Pauline Föll, geb. Bäuerle.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 1 Uhr statt.

Einmach-Gurken,
kleine, pro 100 zu 40 Pf., empfiehlt in jedem Quantum
Backnang. **L. Roll.**

Gewerbeverein
Backnang.
Montag abend 8 Uhr bei
G. Jung.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Druckarbeiten liefert rasch & billig die Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Anarchismus und Nihilismus.

Während die erste Hälfte dieses Jahres in Frankreich mit allerlei Unthaten anarchistischer Natur angefüllt war, die ihren Gipfelpunkt in der Ermordung Carnots fanden, ist Deutschland davon so gut wie ganz verschont geblieben. Das weniger leidenschaftliche Temperament der sogenannten niederen Volksschichten und scharfe Polizei sind bis vor kurzem (s. Berlin) für deutsche Verhältnisse günstige Faktoren gewesen, und die fanatischen Thaten eines Hödel und Nobiling haben nie als Symptome, sondern immer als ausnahmsweise Einzelerscheinungen gegolten.

Der Anarchismus ist als Kind der Sozialdemokratie, die Fortschrittspartei als Vorfrucht des Sozialismus, der Liberalismus als Vater der drei erstgenannten ausgegeben worden — eine Beschuldigung, die wenigstens in ihrem letzten Teile in den jüngsten Tagen erst von der Nordd. Allg. Ztg. zurückgewiesen worden ist. Es geht damit, wie mit dem Nihilismus in Rußland, dem man dort nicht nur mit Recht die Schandthaten von Borki und die Ermordung Alexanders II. zuschreibt, sondern dessen Namen man dort auch jeder freieren Richtung anheftet, die sich die Einreihung Rußlands in die Reihe der Rechts- und Kulturstaaten zur Aufgabe stellt.

Nun hat man zwar in den letzten Jahren vom russischen Nihilismus nur wenig gehört; wenigstens hat sich seine Propaganda nicht wieder zu Schandthaten verdichten können; indessen ist man sich in Petersburg seit Herbst 1893 darüber klar, daß die im Geheimen betriebene Agitation wiederum sehr wirksam ist und daß die Nihilisten aller Schattierungen gegenwärtig mit wesentlich verstärkten Kräften arbeiten. Vor allen Dingen aber kam man, wie die Staatsb.-Ztg. zu melden weiß, dahinter, daß Petersburg wieder der Sammelort der gefährlichsten Elemente bereits war, oder jedenfalls werden sollte, und das veranlaßte natürlich die Polizei zu fieberhafter Thätigkeit. Weniger gab man auf die Nachrichten aus Paris, daß der internationale Anarchismus eine Verbindung mit dem spezifisch russischen Nihilismus suche. Selbst nach der Ermordung Carnots hat die russische Regierung in dieser Hinsicht den Franzosen wenig Glauben geschenkt. Man hat in Petersburg schon lange das Gefühl, daß die französische Regierung der russischen lediglich deshalb mit Befürchtungen zusetzt, weil sie sich den Anschein der Sorge um das Leben des Zaren durch Wichtigthuerei beilegen will. Es mag sein, daß der russische Botschafter in Paris, der vielgewandte Herr v. Mohrenheim, diese „Zuvorkommenheit" begünstigt. Dann wäre das ein Grund mehr, den Zweifel daran in Petersburg zu verstärken; denn schon seit einem Jahre stößt Herr v. Mohrenheim selbst an sehr hoher Stelle auf schwere Bedenken. Wenn neuerdings eine beträchtliche Anzahl französischer Geheimpolizisten nach Petersburg gesandt wurde, um auf Anarchisten zu vigilieren, die angeblich aus Frankreich gekommen sein sollten, so werden die Herren erfahren haben, daß der Polizeichef von Petersburg ihrer Thätigkeit keine Ueberschätzung entgegengebracht hat, obwohl man ihren Bemühungen keinen Widerstand entgegensetzte.

Die russische Regierung hat, das weiß man, in Zürich, Bern und anderen Orten die Zahl und die Wachsamkeit ihrer politischen Agenten wesentlich verstärkt; sie paßt allen polnischen und russischen Flüchtlingen so scharf auf die Finger, daß diese landeskundigen Leute, die aufs beste über alles, was in Rußland geschieht, Bescheid wissen, nicht entfernt daran denken, sich irgend einer Gefahr der Auslieferung auszusetzen. Am wenigsten aber gehen sie zu irgend einer sogenannten „That" zurück nach Rußland. Wer die Geschichte der russischen Revolution genau verfolgt hat, weiß, daß vom Auslande wohl hier und da ein Wink, aber nie eine wirkliche Hilfe für die Nihilisten zu erwarten ist und niemals erwartet worden ist. Am wenigsten aber können ausländische Anarchisten, Franzosen, Engländer oder wer weiß was für Leute, auf eigene Hand da etwas thun, wo die ureigenste Propaganda eine „That" für erfolglos und schädlich hält.

Anläßlich der Vermählungsfeier der Großfürstin Xenia hat man viel von Drohbriefen gehört, durch die die kaiserliche Familie eingeschüchtert werden sollte, und die ihren Weg sogar auf den Arbeitstisch des Zaren gefunden haben sollen. Die Wahrheit solcher Meldungen läßt sich nicht kontrollieren; sie ist aber auch ziemlich gleichgültig, denn wirkliche Fanatiker drohen nicht erst, sondern bereiten im Gegenteil ihre Schandthat ganz im geheimen vor. Die Petersburger und die ganze russische Polizei entfaltet gegenwärtig eine fieberhaft Spürthätigkeit und so mancher Unschuldige wird nach Sibirien wandern müssen, ohne Urteils- und Rechtsspruch. Trotzdem aber bleibt die Lage im Lande der Knute eine düstere und für den kommenden Winter — eine Jahreszeit, die sich die Nihilisten mit Vorliebe für ihre Thätigkeit auswählen — dürfte die Polizei noch mehr als gegenwärtig zu thun bekommen.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang, 20. August. Auf den Ausflug des Altertumsvereins ins Bottwarthal (s. Inserat) machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam.

* **Backnang.** Der Staatsanzeiger schreibt: Letzten Samstag fand die Uebernahme der mit einem Aufwand von 27 000 M. ausgeführten Korrektion an der von der Oberamtsstadt Backnang nach Groß- und Kleinaspach führenden Staats- und Poststraße durch den Ministerialtechniker Baurat Gulde aus Stuttgart statt. Durch die Korrektion, welche Jahrzehnte lang angestrebt worden war, wurden die Steigungen des sehr lästigen und Winters auch gefährlichen Krehenbachthalübergangs auf den Markungen Backnang und Großaspach von 9 und 13% je auf 5,7% ermäßigt; hiebei konnte der bisherige Straßenzug nach seiner Richtung größtenteils beibehalten werden, daher die Straße von Mitte September v. J. bis Juni d. J. für den durchgehenden Fahrverkehr gesperrt war. Die Mehrlänge der Straße infolge der Korrektion mit einer Längenausdehnung von 750 Meter beträgt nur 13 Meter. Der nahezu 6 Meter tief gemachte Einschnitt in dem Rücken zwischen dem Murr- und Krähenbachthal liegt ganz in der Diluvialbildung, in der Hauptsache aus Lehm bestehend, der teils mehr oder weniger sandig, teils aber auch hart und mergel- oder breccieartig und in bunten Farben zu Tage getreten ist.

* **Württembergisches Zentrum.** In einem längeren Artikel beschäftigt sich der „Schw. M." mit dem württembergischen Zentrum und dem in letzter Woche veröffentlichten Programm desselben. In dem Artikel ist ausgeführt, daß die kriegslustige Kampfpartei des Zentrums in die Parteiverhältnisse unseres Landes eine wesentliche Aenderung bringt und unzweifelhaft zur Verschärfung der konfessionellen und politischen Gegensätze beitragen wird. Er betont, daß die Verfasser des Progamms es verstanden haben, den richtigen Ton für die Volksmassen zu finden; das Programm habe einen populären Zug. Ueberraschendes bringe übrigens das neue Programm nicht und seine Wirkung sei dadurch bereits voraus genommen, daß die katholische Bevölkerung schon in den letzten Jahren ganz unter dem Einfluß der Führer stand, die jetzt anscheinend keine widersprechende Stimme im eigenen Lager mehr zu fürchten haben. Der Artikel schließt: „Die Taktik der Parteien bei Wahlen wird kaum irgend welche Veränderung gegen bisher aufweisen. Wohl aber darf man begierig darauf sein, wie die Bildung des Zentrums auf die Parteiverhältnisse innerhalb der Kammer einwirken wird. Die Linke sowohl, als die Landespartei werden von ihren katholischen Mitgliedern verlassen werden. Beide erhalten dadurch ein verändertes Gepräge, und von der Letzteren mag es zweifelhaft sein, ob sie künftig überhaupt noch lebensfähig erscheinen wird. Doch das sind Dinge, über die das allgemeine Stimmrecht mitzusprechen hat, das souverän und unberechenbar ist und es liebt, gerade denen, die im voraus den Mund am vollsten genommen haben, unliebsame Ueberraschungen zu bereiten."

Cannstatt, 17. Aug. Gestern wurde das Gasthaus von Vollmer — früher Kleemannsches Institut — bei der Karlsbrücke eröffnet. — Die Verpachtung der Wirtschaftsplätze für das Volksfest, das am 27. bis 30. September dauert, findet am Montag den 3. September, von morgens 8 Uhr ab auf dem Wasen statt.

Ulm, 17. Aug. Heute vormittag fand eine größere Felddienstübung im Gelände des Kuhbergs statt. Hieran waren sämtliche verfügbaren Truppen der Garnison beteiligt; dieselben wurden durch Flaggenbataillone bezw. Batterien ergänzt, um die volle Zahl der für die Uebung erforderlichen Truppen zur Darstellung zu bringen. Der Angreifer unter dem Kommando von Oberstlieut. v. Götz hatte den Auftrag, die noch nicht ganz vollendete Armierung der Kuhbergbefestigung zu stören und event. letztere anzugreifen, wogegen dem Verteidiger unter dem Kommando von Oberst v. d. Osten die Aufgabe zufiel, die Armierung so rasch als möglich

zu vollenden und einen Angriff abzuwehren. Die Verteidigungseinrichtungen (Batterien, Hindernisse) waren zum Teil nur supponiert bezw. markiert, jedoch war eine befestigte Infanteriestellung zwischen Oberer Kuhberg und Söflingen von den Pionieren in den letzten Tagen unter geschickter Benützung des Geländes hergestellt worden. Die Uebung wurde von dem Kommandanten Gen.-Major Schumacher geleitet, Schiedsrichter waren Gen.-Major v. Monbart und Major Lipinski. Der Uebung wohnten der Gouverneur Gen.-Lieut. v. Zingler, sowie der zurzeit hier anwesende Inspekteur der 2. Pionierinspektion Gen.-Major v. Wittenburg bei.

Spaichingen, 16. Aug. Heute nacht, während sich 3 bis 4 Gewitter über unsere Gegend entluden, machte ein Dieb den Versuch, bei Oberamtsarzt Dr. Sigmundt einzubrechen, der in den letzten Tagen mit seinem Sohn verreist, aber gestern abend wieder zurückgekehrt war. Um halb 3 Uhr wurde Studiosus Sigmundt durch sein Hündchen geweckt. Kaum war Sigmundt, dessen Schlafzimmer 1 Treppe hoch gegen die Straße hinausliegt, erwacht, so gewahrte er, daß hinter dem Rouleaux, welcher das offene Fenster neben seinem Bett verschloß, jemand einsteigen wollte. Kurz entschlossen, gab er der Person durch das Rouleaux hindurch einen kräftigen Faustschlag, worauf der Eindringling mit einem durchdringenden Schrei, welcher auch in der Nachbarschaft gehört wurde, abstürzte. Trotzdem Polizeidiener und Landjäger bald zur Stelle waren, gelang es dem Einbrecher zu entkommen. (Sch.-B.)

* In **Neckargartach** sind bei einem Bäcker und Wirt seit etwa zehn Monaten wöchentlich mehrmals Geldbeträge in verschiedener Höhe entwendet worden. Das Verschwinden war ein rätselhaftes, bis es nunmehr gelungen ist, die Thäterin, eine Fabrikarbeiters-Ehefrau, auf frischer That zu ergreifen. Dieselbe hat ihr frevelhaftes Treiben eingestanden. Der Gesamtbetrag des Entwendeten soll sich nach dem N. Tgbl. auf etwa 1000 Mk. belaufen. Die Diebin hat sich, um ihr Vorhaben ausführen zu können, neben Backwaren stets ¼ Liter Wein geben lassen und in dem Augenblick, als das betreffende in den Keller ging, den Diebstahl ausgeführt.

---

* Am 18. d. hielt der **Kaiser** auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin die Herbstparade über das Gardekorps ab.

Potsdam, 18. Aug. Während der heutigen Paradetafel mit etwa 300 Gedecken erhob sich der Kaiser und trank auf das Wohl des Kaisers von Oesterreich (zu dessen Geburtsfest) mit folgenden Worten: Ich trinke auf das Wohl des Kaisers Franz Josef, Meines treuen Freundes und Bundesgenossen — Sr. Majestät „Hurrah!"

* **Der Kaiser** soll sofort nach seiner Ankunft in Kiel in Berücksichtigung der Verseuchung der Danziger Gegend telegraphisch einschneidende Aenderungen der geplanten Kaisermanöver der Armee und der Flotte, soweit solche in der Danziger Gegend stattfinden sollten, angeordnet haben. (Wird widerrufen!)

* **Folgende Zusammenstellung über die Reisen des Kaisers** dürfte nicht uninteressant sein. Seit dem 15. August v. J., an welchem Tage die Herbstparade des Gardekorps pro 1893 auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin stattfand, residierte Seine Majestät bis einschließlich 14. August d. J., wie eine Zusammenstellung aus dem Hofbericht ergiebt, an 166 Tage in Berlin bezw. im Neuen Palais bei Potsdam, während die übrigen 199 Tage für Reisen in Anspruch genommen worden sind. Im Ganzen sind durch Se. Majestät während der Reisen mittelst Eisenbahnen und Schiffes ca. 30 000 Kilometer zurückgelegt worden; die Fahrten von Potsdam nach Berlin, Spandau 2c. 2c, sowie die Ausflüge auf den Reisen sind in dieser Zahl nicht mit inbegriffen. Unter Hinzuziehung der letzteren dürfte sich eine Kilometerzahl ergeben, welche mehr als drei Viertel des Erdumfanges beträgt.

Berlin, 17. Aug. Nach weiteren Polizeimitteilungen hatten die Anarchisten regelmäßige Zusammenkünfte, im Winter in einem Lokal am Schlesischen Bahnhof, im Sommer in einem Privatgarten im Osten, der sogenannten „Kamerunlaube". Die Besitzerin des Gartens, eine Frau W., deren Mann eine Gefängnisstrafe verbüßt, war am Dienstag ebenfalls verhaftet worden, wurde jedoch wieder entlassen, weil sie kleine Kinder hat. Die politische Polizei will Beweise für die enge Fühlung der hiesigen mit den ausländischen Anarchisten haben. Der Komplize von Schewe, Mechaniker Dräger, wurde in seiner Wohnung festgenommen. Man fand einen sechsläufigen geladenen Revolver und Drucksachen, ein anarchistisches Mitgliederverzeichnis und Sammellisten. Bei Schewe wurden ebenfalls Druckschriften 2c. beschlagnahmt, sodann aber auch in einem Koffer sorgfältig verpackt zwei Bomben oder Granaten, ungefähr zehn Zentimeter dick, ob sie gefüllt oder leer waren, darüber differieren die Meldungen. Beides wird behauptet. Dräger verweigerte bei dem Verhör jede Auskunft. Nach polizeilichen Angaben war die Absicht einer Demonstration zweifellos. Auch soll ermittelt worden sein, daß Schewe und Dräger am 14. August nach Wien reisen wollten, woran sie durch ihre Verhaftung verhindert wurden. Außer den beiden Genannten sitzen noch 20 Anarchisten in Haft.

Ein Teil dieser Anarchisten gehört, wie polizeiliche Ermittelungen ergeben haben, den Propagandisten der That an, die enge Fühlung mit den ausländischen Anarchisten haben sollen. Angesichts der Thatsache, daß die „Blut"-Anarchisten in den Mauern der deutschen Reichshauptstadt monatelang unbehelligt ihre Konventikel abhalten konnten, muß man sich doch unwillkürlich fragen, ob in der Ueberwachung der Leute durch die Polizei nicht Manches versäumt worden ist und nicht die einer so gefährlichen Bewegung gegenüber gebotene Umsicht außer Acht gelassen wurde? Daß die Anarchisten ihre Netze bereits über alle Staaten geworfen haben, liegt auf der Hand. Es sollte dies ein Fingerzeig für alle Regierungen sein, die Ueberwachung und Unschädlichmachung der Anarchisten in ein einheitliches System zu bringen. Man darf sich darüber nicht wundern, wenn der Anarchismus auch in Berlin eine Brutstätte gefunden hat, wo man öffentliche Anarchistenversammlungen zur Aufreizung des Volkes gestattete und auf diese Weise indirekt das verderbliche Beginnen vaterlandsloser Menschen förderte. Es ist die höchste Zeit, daß dem verderblichen Treiben dieser staatsgefährlichen Elemente entschieden Einhalt geboten wird. Will man warten, bis es auch in der deutschen Reichshauptstadt, wie sich der Polizeibericht ausdrückt, zu „Demonstrationen", d. h. auf gut deutsch: zur Vernichtung von unschuldigen Menschenleben durch die Hände wahnwitziger Fanatiker kommt, welche dem bestehenden Staat und der Gesellschaft Tod und Verderben geschworen haben? Hier wäre eine „starke Hand" am Platze, die mit den schrecklichen Elementen am Ende des 19. Jahrhunderts aufräumte, die die Welt mit Entsetzen erfüllen. Der Gewalt muß Gewalt entgegengesetzt werden; der brutalen Gewalt der Anarchisten muß die Staatsgewalt Schranken setzen. Wir wollen hoffen, daß der Berliner Anarchistenfang dazu beitragen wird, die anarchistische Bewegung in Deutschland aufzuhalten und ihr das verdiente Loos des Unterganges zu bereiten. (M. N. N.)

Berlin, 17. August Der Saalbesitzer-Vereinigung ist noch nicht ein Mitglied untreu geworden. Neu hinzugetreten ist ein Wirth in Moabit und der Inhaber des „Prälaten" im Vorort Weisensee, dessen Saal über 1000 Personen faßt. Heute bewilligte die Kommission gegen 6000 Mark Unterstüzungen.

* **Danzig.** Der Zentralverein westpreußischer Landwirte wird in diesem Herbste unentgeltlich Thomasmehl, Superphosphat und Kainit in kleinen Quantitäten solchen bäuerlichen Wirten seiner Vereine überlassen, welche sich verpflichten, den Dünger genau nach Vorschrift unter Kontrolle des Zentralvereins zu verwenden und die Fracht für die Uebersendung zu tragen.

Frankfurt, 17. Aug. Dem Radfahrer August Lehr, der am Sonntag in Antwerpen die Weltmeisterschaft über eine englische Meile im Kampfe gegen englische, französische, holländische, dänische, schwedische und belgische Fahrer davontrug, wurde heute abend bei seiner um halb 8 Uhr erfolgenden Ankunft ein großartiger Empfang bereitet. Tausende drängten sich im Hauptbahnhof, wo die Polizei nur mit Mühe den Verkehr der Reisenden aufrecht erhalten konnte, und Tausende bildeten vor dem Bahnhofe und in der Kaiserstraße Spalier. Lehr wurde von den Mitgliedern des hiesigen Bicycleklubs in Wagen unter brausenden Allheilrufen nach dem zoologischen Garten geleitet, wo ihm zu Ehren ein großer Kommers stattfand. Seine Sportgenossen trugen ihn auf ihren Schultern durch den Bahnhof zu den bereitstehenden Wagen. (!)

Metz, 18. Aug. Nachmittags fand bei Mogador die militärische Weihe des an jener Stelle errichteten Denksteins statt, wo König Wilhelm die Gravelotter Schlacht leitete. Der Denkstein, ein 280 Ztr. schwerer Granitblock, ist vom Großherzog von Baden gestiftet. Anwesend waren der kommandierende General v. Häseler, sowie Deputationen der hiesigen Vereine.

* **Arbeiter-Kolonien.** Die Vorarbeiten auf der zweiten bayerischen Arbeiterkolonie Herzogsägmühle bei Schongau in Oberbayern wurden so beschleunigt, daß die ersten Kolonisten bereits aufgenommen werden konnten.

Oesterreich-Ungarn.

* Anläßlich des **Geburtsfestes des Kaisers** fand in Wien und anderen Garnisonsstädten militärische Tagreveille mit Musik statt. In sämtlichen Kronländern und in Ungarn wurde das Geburtsfest des Kaisers festlich begangen.

Fiume, 18. August. Ein am Montag in den Magazinen ausgebrochener Brand dauert fort, trotzdem ununterbrochen 8 Dampfpumpen arbeiten. Der Verkehr im Freihafen ist erschwert. Der Einsturz aller noch stehen gebliebenen Mauern wird befürchtet. Der Wein in den angrenzenden Magazinen wurde durch die furchtbare Hitze verdorben.

Frankreich.

* **Komplotte** gegen das Leben des Ministerpräsidenten Dupuy sollen entdeckt worden sein. Drei Anarchisten in Barcelona waren dazu bestimmt, Dupuy während seines Aufenthaltes in Vernet-les-Bains mittels Dynamit zu töten. Die spanische Polizei hat die französische Regierung sofort benachrichtigt und ihr das Signalement der Verschworenen mitgeteilt. Die Pariser Polizei hat erfahren, daß ein zweiter Anschlag, um Dupuy in Vernet-les-Bains zu ermorden, in Frankreich geplant wurde. Die Schuldigen sind der Polizei bekannt. In Vernet-les-Bains wurden umfassende Vorkehrungen zum Schutze Dupuys getroffen.

Belgien.

* **In Belgien** ist eine lebhafte Wahlbewegung im Gange. An den kommenden Wahlen wird sich zum ersten Male die arbeitende Klasse beteiligen und vielleicht den Ausschlag geben. Daher werben schon jetzt alle Parteien um ihre Stimmen. Die Klerikalen und die christlichen Demokraten suchen die katholisch gesinnten Arbeiter und die Bauern, die gemäßigten Liberalen die Liberalen, die Radikalen die sozialistischen Arbeiter an sich zu ziehen. Dieser Wettbewerb macht die Arbeiterpartei natürlich anspruchsvoll. Sie fordert als Preis für ein Wahlbündnis viele Deputiertensitze und hat beschlossen, in allen Wahlkreisen eigene Kandidaten aufzustellen und den Wahlkampf aufzunehmen.

Dänemark.

* Die **Befestigungen um Kopenhagen** werden in den nächsten Tagen zu Ende gebracht. Die Herstellung derselben hat fast 10 Jahre erfordert. Sie bestehen aus fünf großen befestigten, mit Wassergräben versehenen Forts und sogenannten „Ueberschwemmungsgebieten", das heißt großen Strecken, die durch einen Kanal in 24 Stunden unter Wasser gesetzt werden können. Die Befestigungen bilden einen 15 Kilometer langen Gürtel um die Stadt. Alle Forts sind mit schweren Kanonen in Panzertürmen und mit bombensicheren Pulvermagazinen ausgerüstet. Ferner findet sich eine Reihe von größeren Batterien, die mit panzerbrechendem Geschütz armiert sind. Die ganze Anlage, die allen Anforderungen der Kriegskunst entspricht, hat 12 Millionen Kronen gekostet, trotzdem sind über ihren strategischen Wert die Meinungen sehr geteilt.

Großbritannien.

* **Die Agitation in Irland** infolge der Verwerfung der Pächter-Bill beginnt bereits zu ernsten Exzessen zu führen. So wird dem B. T. aus London unterm gestrigen Datum telegraphisch gemeldet: In Lurgan wurden Wohnhäuser und Gebäude von Loyalisten durch die Nationalisten demoliert. Die Protestanten wurden von dem Nationalisten-Mob verfolgt und in neun ihrer Häuser wurden die Fenster eingeschlagen.

Rußland.

* Die **nihilistischen Umtriebe** in Rußland haben nach einer Petersburger Meldung der „Kreuz-Ztg." in der letzten Zeit zugenommen. Berichte hierüber gelangen nur deshalb nicht in die Oeffentlichkeit, weil die gemachten Entdeckungen geheim gehalten werden und Mitteilungen durch die Presse strengstens untersagt sind. Unter den anläßlich der Hochzeitsfeierlichkeiten in Peterhof Verhafteten sollen sich zwei aus Frankreich zugereiste Nihilisten befinden, deren Dingfestmachung der französischen Polizei zu danken sei.

Afrika.

* In dem eroberten **Kassala** beginnen die Italiener sich einzurichten. Der „Agenzia Stefani" wird aus Massauah gemeldet, daß das Fort in Kassala vollendet und ausgerüstet ist. Es herrscht dort anhaltend Ruhe und die Verkehrslinien seien gesichert.

Asien.

Vom Kriegsschauplatz.

* Einer Meldung der „Times" aus Schanghai zufolge setzt Japan die Truppensendungen nach Korea fort, wo sich jetzt schon 50 000 Japaner befinden sollen. Das Kriegsfieber in Japan ist allgemein; Presse und Volksredner befürworten bei der erregten Bevölkerung ehrgeizige Pläne, so die Eroberung Chinas und der Mandschurei. Die japanische Regierung beobachtet vollständige Heimlichkeit betreffs aller militärischen Bewegungen und stramme Censur über alle Veröffentlichungen.

Nordamerika.

* **Chicago.** Der Brand der Bauholzlagerplätze hat einen weitaus größeren Umfang gehabt, als ursprünglich angenommen wurde. Es fielen an 3 Millionen Kubikfuß Bauholz den Flammen zum Opfer, ferner zahlreiche Sägemühlen, Getreidespeicher und Fabriken. Unter den letzteren befindet sich auch diejenige der Firma Siemens und Halske. Mehrere Personen wurden während des Brandes verwundet; ein Leutnant der Feuerwehr erlag den erlittenen Brandwunden und ein Zuschauer wurde infolge einer Explosion ins Wasser geschleudert und ertrank. Der Verlust wird auf 1 800 000 Dollar geschätzt.

Verschiedenes.

* **Luftschiff.** Unter den Erfindern, die sich neuerdings mit der Lösung des Problems des lenkbaren Luftschiffes beschäftigen, befindet sich auch ein Württemberger, Herr H. Ammann in Thailfingen, dem ein Patent auf ein Luftschiff mit nach vorn geneigten Seitenflügeln und einem um eine wagrechte Achse pendelnden Schwanzkegel erteilt worden ist.

* **Eine eßbare elektrische Batterie.** Die Ehre dieser neuesten Erfindung gebührt einem englischen Mechaniker; sie ist in der That ebenso neu als zeitgemäß in diesem Segensjahr für Gurken, Kürbisse und Melonen. Der erfindungsreiche Engländer hat ein elektrisches Läutewerk durch Melonen in Thätigkeit gebracht. Er setzte 12 durchgereifte Melonen auf 12 große Gläser, die als Isolatoren dienten. Die Batterie bildete er, indem er immer mittelst Drahtes aus Platina die Spitze der einen Melone mit der Basis der anderen in Verbindung setzte. Damit brachte er die für die Batterie nötige Spannung heraus; der Strom, den er erhielt, war stark genug, ein elektrisches Läutewerk zum Klingeln zu bringen. Offenbar ist es nicht das „Gemüse", sondern die Obstsäure, die den Sitz des elektrischen Stromes abgiebt; man könnte wohl auch mit zwölf Schüsseln Gurkensalat eine Batterie herstellen. Das „Saure mit dem Nützlichen" zu verbinden ist jedenfalls saisongemäß und die saure Gurkenzeit käme so zu ihrem Recht.

* **Einen Mietskontrakt** auf die Dauer von 106 Jahren hat irrtümlicherweise ein Restaurateur in Groß-Lichterfelde mit einem Grundbesitzer abgeschlossen. Der Gastwirt, dem das bald beginnende 20. Jahrhundert beim Abschluß des Kontrakts vorgeschwebt haben muß, füllte die Pachtzeit aus vom 1. Juli 1894 bis 1. 2000. In Wahrheit sollte der Kontrakt aber nur bis zum Jahre 1900 gelten. Auch bei der Abstempelung

wurde der Irrtum übersehen und nur die Gebühren für 6 Jahre erhoben. Durch veränderte Verhältnisse ist der Gastwirt jetzt gezwungen, von dem Kontrakt zurückzutreten. Der zum Beistand erwählte Rechtsanwalt erklärt den Kontrakt auf 107 Jahre für bindend, die nachträgliche Zahlung der Gebühren für unabweisbar und Wirt und Mieter sind in arger Verlegenheit.

* **Hildesheim.** Die Gattin des Kantors Schramm aus Gronau kam am vergangenen Freitag in Begleitung ihres Mannes zu einem hiesigen viel beschäftigten Zahntechniker, um sich einen Zahn entfernen zu lassen, verlangte aber narkotisiert zu werden. Trotz der ihr gemachten warnenden Vorhaltungen, daß jede Narkose für Leben und Gesundheit eine Gefahr habe, und wiewohl der Zahnarzt die bestimmte Ueberzeugung aussprach, daß die Frau auch ohne Narkose die Operation aushalten werde, bestand dieselbe doch auf der Anwendung eines Betäubungsmittels. Der infolge dessen zugezogene praktische Arzt untersuchte zunächst gründlich, fand aber nicht die geringste Spur eines Herzleidens vor. Nunmehr nahm der Arzt mit Pental die Narkose vor, das auch sofort wirkte. Während der Operation erwachte die Frau, sank aber sofort zurück: ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende bereitet.

* **Hangen und Bangen in schwebender Pein.** In Barr im Elsaß wohnt ein Photograph, der nicht mit sich spaßen läßt. Er hat im Schaufenster die Bilder der hartgesottenen Schuldner mit den Köpfen nach unten aufgehängt und einen Zettel daran geklebt mit der Aufschrift: „Nicht bezahlt.“ Nur Zahlung bis auf den letzten Heller kann die armen Sünder aus ihrer peinlichen Lage befreien.

* **Massenmord von Kindern.** Aus Catania wird berichtet: Vor kurzem erst hat der Dorfmusikant Carmolo nicht weniger als 24 Kinder in der grausamsten Weise getötet, um mit dem Blute der schuldlosen Opfer die Erde zu tränken und dadurch vergrabene Schätze zu entdecken. Der Unhold ist entdeckt worden, aber in Tobsucht verfallen, an welcher er von einigen Tagen im Irrenhause zu Palermo verschied. Dieses Scheusal hat bereits einen neuen Nachfolger erhalten. In den letzten Monaten sind aus dem Marktflecken Cibali und Santa Sofia nicht weniger als 20 Kinder gestohlen worden, welche später in den Wäldern als Leichen mit aufgeschlitztem Bauche gefunden wurden. Gleichzeitig erhielten die Eltern anonyme Briefe mit dem Inhalte, daß sie sich nicht kränken mögen, da mit Hilfe des Blutes ein Schatz gefunden werden würde, von dem sie eine reiche Entschädigung erhalten sollten. Die Polizei ist selbstverständlich eifrig bemüht, des Scheusals habhaft zu werden, ohne daß es aber bisher gelungen wäre, verräterische Spuren auszuforschen.

* **Betrunkene Sperlinge.** Man schreibt aus St. Louis: „Die Sperlinge sind in unseren Baumwollepflanzungen eine große Plage geworden, denn sobald sich das Gehäuse öffnet, kommen jene Vögel, picken die Baumwolle heraus und tragen dieselbe in ihre Nester. Auf solche Weise gingen den Pflanzern viele Hundert Pfund des kostbaren Naturproduktes verloren, bis es jetzt endlich gelungen ist, der Sperlinge dadurch Herr zu werden, daß man dieselben betrunken macht und in diesem Zustande dann rasch einsammelt. Ein Mississippi-Landwirt hatte zuerst die Idee, Weizenkörner längere Zeit in süßen Whisky — Kornbranntwein — zu legen und dann dieselben auf seinen Baumwollfeldern als Lockspeise für die Sperlinge auszustreuen, welche sich auch nicht lange besannen, das neue wohlschmeckende Gericht aufzufressen. Nach fünfzehn bis zwanzig Minuten hatte man das komischste Schauspiel, welches sich denken läßt, denn die ganze Plantage war mit stark betrunkenen Sperlingen bedeckt, welche sich in den möglichsten und unmöglichsten Capriolen ergingen, dabei auf ganz eigentümliche Art vor Vergnügen zwitschernd. Lange Zeit wurde Ihnen jedoch nicht gegönnt, sich dieses Zustandes in freier Luft zu erfreuen, denn Kinder mit Säcken versehen waren bereit, jene Trunkenbolde einzusammeln und viele derselben erschienen noch am gleichen Tage gebraten auf dem Mittagstisch der Eltern der bei dem Sammelgeschäft sehr fröhlichen Jugend. Hierbei stellte sich heraus, daß gebratene Sperlinge ein sehr wohlschmeckendes Essen repräsentieren. Nach zwei bis drei Tagen, wenn man den Whiskyweizen angewendet, sieht man nur noch wenige der kleinen Räuber auf den Baumwollplantagen, denn die meisten der Uebrigbleibenden haben offenbar eine Lehre bekommen und sind in eine andere Gegend geflogen.“ Man hat folglich ein leichtes und sicher wirkendes Mittel gefunden, sich der Sperlinge zu erwehren, wenn dieselben zu zahlreich auftreten und die Obsternten bedrohen.

Landwirtschaftliches.

* **Was fangen wir mit den noch vorhandenen Kartoffelvorräten an?** Der österr. Rat Herr Cosmas Schütz schlägt in dieser Frage vor, die vorher gewaschenen und zerkleinerten Kartoffeln in womöglich ausgemauerte Gruben, etwa 1 Meter breit und 1 Meter tief und nach Bedarf lang, fest einzutreten, vielleicht mit etwas Häcksel mischen und dann mit Erde zuzuschlagen. Es ist dies die gleiche Art, wie die Rübenschnitte konserviert resp. eingesäuert werden. Die Masse erhitzt sich, gährt und senkt sich; die in der Erde entstandenen Risse sind sorgfältig wieder zuzuschlagen, damit so der Luftzutritt vermieden wird. Nach einigen Wochen kann die Decke je nach Bedarf abgehoben werden, und das milchsauer gewordene Futter wird, wenn auch etwas übelriechend, vom Vieh gerne aufgenommen werden. Die hierbei zu verwendenden Kartoffeln darf man natürlich nicht zuvor auskeimen lassen, jedenfalls aber die giftigen Keime nicht mit einsäuren.

* Was die **Verfütterung des Grünmaises** anbelangt, so empfiehlt es sich, damit zu beginnen, bevor die Kolben heraustreten. Im anderen Falle wird das Futter holzig, und das Vieh frißt es nicht gern. Grünmais in großer Menge und ohne geeignetes Beifutter zu reichen, ist nicht ratsam, weil die festen Auswürfe der Tiere zu dünn und die Verdauungsorgane angegriffen werden. Im übrigen bedeutet eine derartige Verwertung des Grünmaises eine in futterarmer Zeit umsoweniger zu entschuldigende Verschwendung. Kurz vor der Blüte enthält Grünmais 10—12 Prozent Zucker. Wenn man denselben allein füttert und das Vieh somit zwingt, davon soviel zu verzehren, als es zu seiner Sättigung bedarf, so wird starkes Vieh davon 50—60 Kilo mit einem Gehalte von 6 Kilo Zucker pro Kopf und Tag aufnehmen müssen. Das ist viel zu viel. Sparsamer und dem Vieh gesünder ist es, die Grünmaisration auf die Hälfte herabzusetzen und das übrige ihm in anderem Grünfutter zu reichen. Fehlt es daran, so muß Heu, Häcksel, Sommerstroh und Spreu aushelfen und durch Zugabe von Kleien, Erdnuß- und Sesamkuchen u. s. w. das rechte Nährstoffverhältnis hergestellt werden.

* Die „Deutsche Wochenzeitung in den Niederlanden“, in Harlem erscheinend, schreibt in Nro. 30 vom 29. Juli d. J. von der internationalen Bäckerei-Ausstellung in Amsterdam: Viel Aufsehen erregt die in das Auge fallende Ausstellung von **Thurmelin**, dem bekannten Ungeziefermittel, gegen den Schrecken jener Parasiten, (Ungeziefer), von denen ein Dichter singt:

Kennst Du die Tiere, die nicht fliegen,
Die leicht zu Fuß und schwer zu kriegen?

Der Verkäufer erzählt jedem, der's hören will, eine wahre Geschichte, die von großer Intelligenz der Hunde zeugt. Er hatte einen Pudel aus Mitleid mit Thurmelin eingespritzt und dieser war am folgenden Tage schweifwedelnd mit einigen Kollegen zurückgekommen' die sehnsüchtig zu der Thurmelin-Ausstellung hinaufschauten. Auch diesen wurde geholfen. Drei Tage später mußte das vollständige Ausstellungspersonal aufgeboten werden, um die Hunde zurückzuhalten, welche scharenweise in den Industrie-Palast einzudringen versuchten. (Gut gel —) Dies ist wohl ein Triumph, den sich Herr **A. Thurmayr** in Stuttgart niemals erträumt hat.

Gestorben:

In Stuttgart: Emilie Kutscher, geb. Uber, Ww. — Heinrich Sauber, Weingärtner, Heilbronn.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag den 21. August
(Nachdruck verboten.)

Für Dienstag und Mittwoch ist bei steigender Temperatur trockenes und größtenteils heiteres Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 20. Aug. Gestern Abend 10 Uhr wurde in das Gastzimmer der Wirtschaft zur „blauen Traube“ in der Friedrichstraße von außen her ein scharfer Schrotschuß wahrscheinlich aus einer Pistole abgefeuert. Obgleich das Lokal gut besetzt war, wurde glücklicherweise niemand verletzt, da die Schrote zuerst die Fensterscheibe und einen ziemlich dicken Vorhang durchschlagen mußten und so ihre Kraft verloren. 5 Schrote wurden aufgefunden. Untersuchung ist eingeleitet, der Thäter bis jetzt noch nicht ermittelt.

Pforzheim, 19. Aug. Der gestern hier zu Grabe getragene Eisenwerksbesitzer A. Benckiser war einer der bedeutendsten Industrielle unseres Landes und die zahlreichen Brückenbauten, welche er nicht allein in Europa sondern auch in Indien ausgeführt hat, haben seiner Firma einen Weltruf erworben. So hat er u. a. auch die Kehler Rheinbrücke erbaut, wofür ihm Kaiser Napoleon das Ritterkreuz der Ehrenlegion verlieh. Der Verstorbene war ungemein vom Glück begünstigt, dabei sehr unternehmend und was er angriff, schlug immer zu seinem Vorteile aus. Von unterrichteter Seite wird noch z. B. mitgeteilt, daß er als Besitzer der Gasanstalt, ehe diese städtisches Eigentum wurde, durchschnittlich eine Million jährlich verdiente. Benckiser hinterläßt ein Vermögen von etwa 34—35 Mill. Mark. Für wohlthätige Zwecke gab er jährlich auch viele Tausende aus; verschiedene Anstalten tragen übrigens seinen Namen.

München, 20. Aug. Bei der gestrigen Konkurrenz zwischen Radfahrer und Pferd erlangte Fischer (Radf.) in 3-stündigem Kampfe 214 Runden á 500 Meter, Cody 164 Runden á 494 Meter. Das Gesamtresultat in den 3 Tagen und 7stündigem Kampfe ergab für Fischer 517 Runden gleich 258 500 Meter, für Cody 423 Runden gleich 209 962 Meter.

Lissabon, 20. Aug. Nach einer Blättermeldung brach zwischen den Behörden des Congostaates und den portugiesischen Eingeborenen, welche gewaltsam zum Militärdienst herangezogen wurden, ein Konflikt aus. Die Eingeborenen griffen den Posten in Loba an, töteten 2 Soldaten und nahmen 8 gefangen.

Petersburg, 20. Aug. Der Contreadmiral Baswozow wurde von einem Unterbeamten, Peninsky, der aus dem Dienste entlassen worden ist, ermordet. Das Verbrechen ist nicht politischer Art.

Oran, 20. Aug. Der 28jährige Anarchist Srischy, welcher seit 2. Juli sich hier aufhielt, wurde verhaftet, er wird vor das Zuchtpolizeigericht gestellt werden wegen Zuwiderhandelns gegen den Ausweisungsbefehl.

Riojaneiro, 20. Aug. Durch eine unbeabsichtigte Pulvererplosion wurden 25 Personen getötet.

Schuld und Sühne.

Von **Klara Brandrupp.**

(Fortsetzung.)

Boguslav, der junge Graf, ritt ein neues Pferd, ein Weihnachtsgeschenk seines Vaters, einen wunderschönen Rappen, der den hohen Ansprüchen, die der Knabe als durchaus tüchtiger Reiter an denselben stellte, vollständig genügte, ein Pferd, das der besorgten Mutter fast zu feurig schien. Er war der letzte der aufsteigenden Herren. Der Reitknecht hielt das ungeduldig scharrende Roß fest im Zügel, während der Sohn zärtlich die weiße Hand der Mutter küßte und diese ihn ermahnte, recht vorsichtig zu sein. Dann schwang der junge Mann sich leicht aufs Pferd und ließ den Rappen in leichtem Trabe dahin tänzeln, es von schnellerem Schritt zurückhaltend, so lange die Mutter ihn noch sehen konnte; dann aber ließ er dem mutigen Tiere den Zügel schließen und hatte die Gesellschaft bald eingeholt. Nach nicht zu langem Reiten war das Jagdschloß erreicht. Auch hier waren im Laufe der Zeit Veränderungen eingetreten. Das Haus selbst war schön ausgebaut; aber der früher das alte Haus umgebende Epheu war sorgsam geschont und bedeckte jetzt das neue bis zum Giebel hinauf. Die Bäume und Sträucher standen zwar blattlos im kleinen das Haus umgebenden Garten, aber dies selbst mit seinen hellglänzenden, mit reichen Vorhängen versehenen Fenstern machte einen traulichen Eindruck, der durch das Innere der Zimmer mit ihrer gemütlichen Einrichtung und der darin herrschenden Wärme den Gästen hohe Behaglichkeit bot. Die Gräfin hatte durch vorausgesandte Dienerschaft die nötigen Vorbereitungen treffen lassen. Kaffee, Thee, Schokolade, Kuchen und eingemachte Früchte boten sich den Damen dar, während Bier und Wein, feine Liköre und Zigarren den Herren zur Stärkung dienen sollten.

Nachdem man sich vom Ritt erholt und an den mancherlei Genüssen gelabt hatte, wollte die Gesellschaft die Burgruine besichtigen.

Hier hatte die Zeit ihre Zerstörungen fortgesetzt. Mauern waren eingefallen, große Mauerstücke und Steine lagen zerbröckelt überall umher, und es schien kaum rätlich, sich den noch stehenden Mauerresten zu nähern.

Nur der Teil des Turmes, zu dem die alte eiserne Wendeltreppe emporführte bis zum „Ausguck“ weit über die ganze Gegend hin, schien noch ungefährlich zu sein. Da seine Gäste nicht davon ablassen wollten, dieselbe zu ersteigen, beschloß der Graf — wenn auch ungern — voranzugehen, um den Aufgang zu prüfen, und erst als er ihnen von oben zurief, daß keine Gefahr vorhanden sei, folgten ihm die Gäste.

Einige der Herren, denen sich auch Bogislav angeschlossen, hatten ihre Pferde wieder bestiegen und prüften die Geschicklichkeit ihrer Tiere, indem sie dieselben zum Ueberspringen von Steinen und Mauerresten anfeuerten. Eine ziemlich hohe, aber sehr gebrechlich scheinende Mauer reizte den jungen Grafen, dieselbe zu überspringen. Einige Herren hielten ihn aber zurück, bis erst einige der sichersten Reiter mit ihren erprobten Pferden den Sprung gewagt hatten. Zweien von ihnen war es gelungen, die Mauer mit kühnem Satze zu überspringen, als sich nun Bogislav nicht mehr halten ließ; er gab seinem Rappen die Sporen, und dahin flogen Roß und Reiter. Hoch, leicht und elegant war der Ansatz, den das edle Tier nahm; aber unglücklicherweise Weise schlug es mit den Hinterbeinen gegen das morsch abbröckelnde Gemäuer, welches, die Steine weit umherschleudernd, in sich zusammensank, so daß das Pferd stürzte, sich aber schnell wieder aufrichtend, den Reiter weit über seinen Kopf hinweg aus dem Sattel schleuderte und wild in den Wald hineinraste.

Der Graf hatte vom Turme aus gesehen, wie sein Sohn das Wagestück, die Mauer zu überspringen, zu unternehmen trachtete und anfangs nur mit Mühe von dem Wagnis zurückgehalten werden konnte. Wie der Blitz flog der tötlich erschrockene Mann die Treppe hinab und dem Orte zu, wo das Gräßliche geschehen sollte. Er kam gerade zur rechten Zeit, um seinen Sohn unaufhaltsam dahinfliegen, dem Tode entgegeneilen zu sehen; denn er war dem Tode verfallen, daran war kein Zweifel.

Als man ihn aufhob und in das obere Geschoß des Jagdschlosses brachte, ihn auf dasselbe Bett legend, in dem seine kleinen Brüder vor sechzehn Jahren gelegen, trat ein sich in der Gesellschaft befindlicher Arzt heran, der schon die Beförderung ins Zimmer geleitet hatte, um den Gestürzten genauer zu untersuchen. Es bedurfte dessen aber nicht; einige Tropfen Blut an der rechten Seite der Stirn belehrten ihn, daß die gefährlichste Stelle getroffen, daß der Knabe verloren, daß er tot sei.

Augenblicklich sagte er es dem unglücklichen Vater nicht. Trotzdem er von deren Erfolglosigkeit überzeugt war, machte er Wiederbelebungsversuche; doch als sie nichts halfen, als der Vater, sich über die Leiche seines Sohnes beugend, das unheilvolle Zeichen selbst an der Stirn merkte und nun erst das Schicksal ganz erkannte, das ihn betroffen — da brach der starke Mann zusammen und man legte ihn neben die Leiche seines toten Sohnes.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 129 Mittwoch den 22. August 1894. **63. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**“ in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang.

Bekanntmachung, betreffend die landwirtschaftliche Unfallversicherung.

Die Ortsbehörden

werden hiemit veranlaßt, anläßlich der gemäß § 3 ff. der Ministerial-Verfügung vom 18. Juni 1891 im Monat September stattfindenden Prüfung der Listen über die fingierten Steuerkapitale sowohl bei den bereits aufgenommenen als bei den neu aufzunehmenden Nebenbetrieben bezw. Betriebsteilen, stets das Grundsteuerkataster der einzelnen Betriebsunternehmer auf den 1. April 1894 anzugeben.

Da die Listen teils ausgeschrieben, teils durch den Gebrauch beschädigt oder durch die vielen Aenderungen und Beurkundungen in ihrer Uebersicht wesentlich beeinträchtigt sind, so empfiehlt es sich, soweit diese Mängel zutreffen, neue Listen anzulegen.

Sodann sind die meisten Fehlanzeigen (§. 7 Abs. 2 der Min.-Verf. vom 18. Juni 1891) nicht wie es analog der Vorschrift in § 12 Abs. 4 verlangt werden darf, in den den Gemeinden seinerzeit hinausgegebenen Formularien zu Liste B selbst enthalten, sondern in beliebiger Form erstattet worden, was die Prüfung wesentlich erschwert und der nötigen Einheit des Verfahrens nicht entspricht.

Listen und Fehlanzeigen, die solche Mängel tragen, müssen künftighin den Ortsbehörden zur Beseitigung derselben zurückgegeben werden.

Ein etwaiger Bedarf an Formularien ist dem vorgesetzten Oberamt ungesäumt anzuzeigen.

Den 21. August 1894.

K. Oberamt. Frommeld, stv. Amtm.

Vorstand der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Württ. Neckarkreis.

Verzeichnis der für die Zeit vom 15. Mai 1894 bis 1896 aufgestellten Vertrauensmänner und ihrer Stellvertreter.

Oberamtsbezirk Backnang.

Gemeinde.	Vertrauensmänner.	Stellvertreter.
Backnang.	Hildt, Oekonom in Backnang.	Metzger, Schultheiß in Strümpfelbach.
Allmersbach.	Schlehner, Wilhelm, Gemeinderat in Allmersbach.	Grimmer, Gemeindepfleger in Heutensbach.
Althütte.	Schindler, Schultheiß in Althütte.	Klotz, Schultheiß in Bruch.
Bruch.	Klotz, Schultheiß in Bruch.	Schindler, Schultheiß in Althütte.
Cottenweiler.	Hägele, Schultheiß in Cottenweiler.	Strobel, Johannes, Acciser in Oberweißach.
Ebersberg.	Neuer, Schultheiß in Ebersberg.	Staiger, Schultheiß in Unterbrüden.
Fornsbach.	Dobler, Jakob, Gemeinderat in Fornsbach.	Wahl, Wilhelm, Burgermüller in Murrhardt.
Grab.	Stoll, Schultheiß in Grab.	Kübler, Johann, Gemeinderat in Großerlach.
Großaspach.	Michelfelder, Friedrich, Lammwirt in Großaspach.	Metzger, Schultheiß in Strümpfelbach.
Großerlach.	Kübler, Johann, Gemeinderat in Großerlach.	Staiger, Schultheiß in Neufürstenhütte.
Heiningen.	Bäuerle, Schultheiß in Heiningen.	Krauter, Gemeindepfleger in Waldrems.
Heutensbach.	Grimmer, Gemeindepfleger in Heutensbach.	Schlehner, Wilhelm, Gemeinderat in Allmersbach.
Jux.	Schippert, ref. Schultheiß in Jux.	Leibold, Schultheiß in Spiegelberg.
Lippoldsweiler.	Kübler, Karl, Landwirt in Lippoldsweiler.	Lauröch, Schultheiß in Sechselberg.
Maubach.	Pfähler, Ludwig, Gutsbesitzer in Maubach.	Krauter, Gemeindepfleger in Waldrems.
Murrhardt.	Wahl, Wilhelm, Burgermüller in Murrhardt.	Kübler, Gustav, Gemeinderat in Sulzbach.
Neufürstenhütte.	Staiger, Schultheiß in Neufürstenhütte.	Kübler, Johann, Gemeinderat in Großerlach.
Oberbrüden.	Layer, Schultheiß in Oberbrüden.	Föll, Schultheiß in Steinbach.
Oberweissach.	Strobel, Johannes, Acciser in Oberweißach.	Hägele, Schultheiß in Cottenweiler.
Oppenweiler.	Ebinger, Gutspächter in Oppenweiler.	Layer, Gottfried, Gemeinderat in Reichenberg.
Reichenberg.	Layer, Gottfried, Gemeinderat in Reichenberg.	Ebinger, Gutspächter in Oppenweiler.
Rietenau.	Kreeb, Schultheiß in Rietenau.	Michelfelder, Friedrich, Lammwirt in Großaspach.
Sechselberg	Lauröch, Schultheiß in Sechselberg.	Kübler, Karl, Landwirt in Lippoldsweiler.
Spiegelberg.	Leibold, Schultheiß in Spiegelberg.	Schippert, ref. Schultheiß in Jux.
Steinbach.	Föll, Schultheiß in Steinbach.	Layer, Schultheiß in Oberbrüden.
Strümpfelbach.	Metzger, Schultheiß in Strümpfelbach.	Hildt, Oekonom in Backnang.
Sulzbach.	Kübler, Gustav, Gemeinderat in Sulzbach.	Wahl, Wilhelm, Burgermüller in Murrhardt.
Unterbrüden.	Staiger, Schultheiß in Unterbrüden.	Kübler, Schultheiß in Unterweißach.
Unterweissach.	Kübler, Schultheiß in Unterweißach.	Staiger, Schultheiß in Unterbrüden.
Waldrems.	Krauter, Gemeindepfleger in Waldrems.	Bäuerle, Schultheiß in Heiningen.

Backnang.

Anläßlich der nächsten **Dienstag den 28. d. M.** stattfindenden

Einweihung der neuen katholischen Kirche

durch den **Bischof von Rottenburg** (und mit Rücksicht auf die zahlreich zu erwartenden Gäste), wird die Einwohnerschaft ersucht, ihre **Häuser beflaggen** zu wollen.

Dies wäre auch am Abend zuvor (27. Aug.) wegen der Empfangsfeierlichkeit erwünscht.

Stadtschultheißenamt.

Backnang.

Allmandobst-Verkauf.

Dasselbe kommt am nächsten

Freitag den 24. d. M., vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus zum nochmaligen Verkauf.

Den 22. August 1894.

Stadtpflege:
Springer.

Backnang.

Gras-Verkauf.

Am nächsten

Samstag den 25. d. M., nachmittags 2 Uhr,

verkauft die Stadtpflege im öffentlichen Aufstreich:

Den **Oehmd-Grasertrag** des neuen Schulhausgartens; hierauf denjenigen der Baumwiese beim Turnplatz.

Zusammenkunft beim neuen Schulhaus.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für den Monat September

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang

die Redaktion.

Murrhardt.

Stammholzverkauf.

Am **Donnerstag, den 30. d. M.,** vormittags von 10 Uhr an, wird auf dem Rathaus hier aus den hiesigen Stadtwaldungen Raidt Abt. 2 (Siebenknie-Silberklinge), Raidt Abt. 5 (Siebenknie-Buchwald), Fehl Abt. 13 (Linderst-Ebene) und Fehl Abt. 5 (Büchelkopf) im Aufstreich verkauft:

Eichen			14	Stück	mit	15,25 Fstm.
Buchen			4	„	„	3,23 „
Nadelholz-Langholz	I	Klasse	42	„	„	111,49 „
„ „	II	„	147	„	„	255,61 „
„ „	III	„	253	„	„	272,36 „
„ „	IV	„	142	„	„	86,52 „
„ „	V	„	13	„	„	2,93 „
„ **Sägholz**	I. II. III	„	79	„	„	68,49 „

Hierunter 4 Stück hohle zu Viehtrögen geeignet.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 21. Aug. 1894.

Stadtpflege.

Bescheinigungsbuch

über An- & Abmeldung von Gehilfen 2c. beim Polizeikommissariat vorrätig in der Buchdruckerei v. Fr. Stroh.